

NACHRICHTEN

Jugendbeiz und mobile Jugendarbeit in St. Gallen

ST. GALLEN – Im St. Galler Stadtzentrum wird eine Beiz mit mobiler Jugendarbeit geschaffen. Der Grosse Gemeinderat (Stadtparlament) genehmigte einen Millionenkredit für das Vorhaben nach heftiger Diskussion. Für mehr Jugendarbeit im Stadtzentrum stimmten CVP, SP, Grüne, EVP und Politische Frauengruppe (PFG). Damit kann eine Jugendbeiz ohne Konsumzwang errichtet werden. Die Vorlage untersteht allerdings dem fakultativen Referendum. Eine lange Debatte löste die Rauch-Frage aus. In der Jugendbeiz darf geraucht werden, aber nur in einer speziellen Raucherzone. (sda)

St. Galler Grüne sagen Nein zu mehr Sonntagsarbeit

ST. GALLEN – Der Vorstand der Grünen des Kantons St. Gallen hat die Nein-Parole beschlossen zur Abstimmung über eine Revision des Arbeitsgesetzes, die die Ladenöffnungszeiten in Bahnhöfen und Flughäfen regelt. Jeder Mensch brauche Ruhezeiten, begründen die Grünen ihr Nein. Über die Vorlage wird am 27. November abgestimmt. (sda)

Thurgau kontrolliert Geflügelhaltung

FRAUENFELD – Ab der kommenden Woche wird im Kanton Thurgau kontrolliert, ob Geflügelbesitzer das Verbot der Freilandhaltung befolgen. Mängel werden dem Veterinäramt gemeldet. Bei extremen Verstössen müssen die Halter mit Strafverfahren rechnen. Der grösste Teil des Geflügels werde nach den neuen Vorschriften gehalten, teilte das Veterinäramt am Donnerstag mit. Bis zum 30. Oktober galt noch eine Frist für bauliche Anpassungen. Ausnahmebewilligungen gibt es nur ganz vereinzelt. Sie sind mit strengen Auflagen verbunden, damit die Tiere gut überwacht werden können. In jeder Gemeinde werden alle Geflügelhaltungen überprüft. Die Gemeindestellenleiter erhalten einen entsprechenden Kontrollauftrag und werden am kommenden Dienstag vom Veterinäramt eingewiesen. Zu den Aufgaben gehört die Überprüfung, ob alle Geflügelhaltungen und -arten gemeldet sind und ob die Tiere in geschlossenen Haltungssystemen untergebracht sind. Geflügelhalter, die gegen die Vorschriften verstossen, müssen nach dem Verursacherprinzip die Kosten für die Kontrollen und für schriftliche Entscheide tragen. In extremen Fällen muss der Kantonstierarzt strafrechtliche Massnahmen einleiten. Die Bussen können bis zu 20 000 Franken betragen. (sda)

Sicher mit Jugendlichen unterwegs

VLJ organisierte Fahrsicherheitstraining

RÖTHIS – Der Verein Liechtensteiner Jugendorganisationen (VLJ) hat im Rahmen seines Weiterbildungsprogramms «SKILLER» ein Fahrsicherheitstraining für die Jugendarbeitenden Liechtensteins durchgeführt.

Am letzten Samstag trafen sich Jugendarbeitende aus den Jugendtreffs Pipoltr (Triesenberg), Scharmotz (Balzers), Kontrast (Triesen), aus dem Jugendcafé Camäleon (Vaduz), aus dem «Aha» (Schaan) und der Pfadfinder Balzers im Driving-Camp Vorarlberg (Röthis), um gemeinsam ein Fahrsicherheitstraining zu absolvieren. Das Hauptziel war, die Fahrzeuge, mit denen Jugendliche und Kinder transportiert werden, besser kennen und beherrschen zu lernen. So waren die Jugendtreffs Scharmotz und Camäleon, das «Aha» und die Pfadi Balzers mit ihren Bussen angereist. Es wur-



In einem Fahrsicherheitstraining konnten sich die Jugendarbeitenden Liechtensteins kürzlich mit den Tücken der Strasse auseinandersetzen.



de aber auch mit kleinen Personewagen trainiert. Neben vielen theoretischen Inputs über die verschiedenen Hilfen in modernen Autos, wie ABS und ESP sowie über die optimale Sitzposition und Brems-technik gab es zahlreiche praktische Übungen.

Besonderes Gewicht wurde auf Übungen mit Bremsmanövern gelegt: Wie reagiert ein Kleinbus oder ein PKW bei einer Notbremsung? Hierbei kommt es ja oft auf Sekundenbruchteile und auf das richtige Handeln an. So wurden verschiedene Situationen simuliert: trockene, nasse und schneegeplattete Fahrbahnen, teils griffige und teils glatte Beläge, enge Kurven mit glatter Fahrbahn, rutschige und steil abfallende Fahrbahnen.

Sich in engen Kurven an die

höchst mögliche Geschwindigkeit heran zu tasten, war eine besondere Herausforderung für die Jugendarbeitenden. Dennoch wichtig, sollte man in die Situation kommen, eine Kurve unterschätzt zu haben. Wie sich ein schleudermes Gefährt unter Kontrolle bringt, erfuhren die Teilnehmer des Sicherheitstrainings auf der «Schleuderplatte».

Alle Teilnehmenden konnten während den Übungen von wertvollen Anleitungen und Tipps des

Instruktors Gerhard Amann profitieren – per Funk hatte dieser ständig Kontakt mit allen Fahrzeugen und konnte die entsprechenden Weisungen direkt an die Fahrerinnen und Fahrer geben. Zum Schluss waren sich alle Teilnehmenden einig: Der Tag war spannend und lustig, vor allem aber hat er sie in Sachen «richtiges Verhalten in Gefahrensituationen» ein gutes Stück weiter gebracht. Weitere Infos zum VLJ und Skiller unter: www.vlj.info. (PD)

Im Streit Landsmann erschossen

Mordprozess gegen Türken in Feldkirch

FELDKIRCH – Ein 55-jähriger Türke hat sich am Donnerstag vor dem Landesgericht Feldkirch wegen eines Tötungsdelikts verantworten müssen. Ihm wird vorgeworfen, er habe einen Landsmann nach einem Kartenspiel erschossen.

Im Zentrum der Gerichtsverhandlung steht die Frage, ob der seit 33 Jahren in Vorarlberg lebende Maschinist seinen 50-jährigen Landsmann wirklich absichtlich durch-

den Schuss in den Hinterkopf getötet hat. Der Verteidiger plädiert auf Notwehr. Zur Untermauerung dieser These hat er in der ersten Verhandlung im Oktober die Einvernahme weiterer Zeugen sowie die Sichtung eines Videofilms gefordert. Ob diese Beweise tatsächlich zugelassen werden, wird während des Prozesses entschieden.

Der Angeklagte blieb in der ersten Verhandlungsrunde bei seiner Version, aus Notwehr gehandelt zu

haben. Sein Kontrahent habe ein Klappmesser gehabt. Er selbst habe mit der Waffe zugeschlagen, dabei habe sich aus Versehen ein Schuss gelöst.

Zu einem anderen Schluss gelangten die ballistischen und gerichtsmedizinischen Experten. Der Schuss sei auf der Haut direkt aufgesetzt worden und habe sich nicht gelöst, ohne dass der Abzug betätigt worden sei, heisst es in ihren Gutachten. Drei Zeugen belasten

den Angeklagten ebenfalls schwer.

Der Angeklagte war mit dem Opfer im November 2004 wegen eines Kartenspiels in Streit geraten. Auf der Strasse eskalierte der Konflikt. Nach dem Schuss flüchtete der Angeklagte mit seinem Auto. Das Opfer starb zwei Tage später.

Der mutmassliche Täter wurde erst einige Wochen später auf dem Flughafen Brüssel festgenommen, als er sich in die Türkei absetzen wollte. (sda)

ANZEIGE:

PRÄMIEN-SPARTIPPS AUS ERSTER HAND.

Die Prämien für die Krankenversicherung steigen schon wieder. Höchste Zeit, die Sparmöglichkeiten voll auszuschöpfen.



Damit erfreut die CONCORDIA auch den Arzt und Versicherungsfachmann Jürg Vontobel: für 2006 keine Prämienhöhung bei Kindern sowie bei allen Zusatzversicherungen und durchschnittlich nur 3% Erhöhung bei den OKP-Erwachsenenprämien. Dazu mit der myDoc Hausarztversicherung und mit neuen HMO-Gesundheitszentren weitere Angebote, die Jahr für Jahr gut und gern ein paar hundert Franken Prämien sparen.

Jürg Vontobel, Sie sind Arzt, Versicherungsfachmann und Leiter des Leistungsmanagements der CONCORDIA. Was raten Sie Personen, die Prämien sparen wollen?

Zur CONCORDIA zu kommen oder bei der CONCORDIA zu bleiben.

Warum?

Während 2006 bei anderen Versicherern in der Grundversicherung gegen 10% mehr Prämie fällig werden, sind es bei der CONCORDIA durchschnittlich gerade mal 3%. Überhaupt keinen Aufschlag gibt es sogar bei den Kinderprämien, die für Jugendliche bis 18 Jahre gelten.

Sicher freut das Ihre Versicherten.

Das hoffen wir! Denn ausserdem gibt es auch bei den Zusatzversicherungen keine Prämienhöhungen, obwohl diese nun zusätzlich noch an alternative Heilmethoden zahlen, welche vom Bundesrat aus dem Leistungskatalog der obligatorischen Krankenpflegeversicherung, also der Grundversicherung, gestrichen wurden.

Und Sparmöglichkeiten für neue Kundinnen und Kunden?

Ein Sparprodukt ist besonders interessant, für neue wie für bisherige Kunden der CONCORDIA: Es handelt sich um myDoc, ein in der ganzen Schweiz gültiges Hausarztmodell.

Was ist an myDoc so besonders?

Exklusiv daran ist, dass die meisten Allgemeinpraktiker der Schweiz von der CONCORDIA als myDoc-Hausärzte anerkannt sind. Darum muss kaum jemand den Arzt wechseln, um mit myDoc Prämien sparen zu können. Die Liste der anerkannten Praxen findet sich übrigens im Internet unter www.concordia.ch.

Was genau ist ein Hausarztmodell?

Die Versicherten konsultieren bei gesundheitlichen Problemen immer zuerst ihren Hausarzt. Falls notwendig, weist er sie an Spezialisten weiter. Einige ärztliche Leistungen können ohne vorherigen Besuch beim Hausarzt beansprucht werden: Behandlungen bei Notfällen, gynä-

kologische Vorsorgeuntersuchungen und geburtschilfliche Leistungen, Besuche beim Kinderarzt sowie Untersuchungen beim Augenarzt für die Verordnung von Brillen oder Kontaktlinsen.

Der Spareffekt mit dem CONCORDIA-Hausarztmodell?

myDoc ist, verglichen mit der normalen Grundversicherung, bis zu 10% günstiger.

Das macht bei Familien im Jahr schnell einmal ein paar hundert Franken aus ... So ist es.

... was die Position der CONCORDIA als Nummer eins bei den Hausarztmodellen weiter stärken wird. Neben myDoc setzt die CONCORDIA auf ein weiteres Sparmodell, auf HMO.

Ja, denn wer sich mit HMO versichert, spart noch mehr als mit myDoc. Darum wird das HMO-Angebot ausgebaut. In Zürich gibt es ab 2006 drei weitere HMO-Gesundheitszentren für CONCORDIA-Versicherte, in St. Gallen eines.

Von der wirksamsten Sparmöglichkeit haben wir noch nicht gesprochen.

Genau, nämlich von der umfassenden Beratung. Die Krankenversicherung muss man als Ganzes betrachten und im Hinblick auf persönliche Ansprüche optimieren. Das kann nur im Beratungsgespräch geschehen. Dabei lassen sich auch Doppelspurigkeiten ausschalten – und das spart oft einiges an Prämien.

Herr Vontobel, danke für das Gespräch.

Weitere Auskünfte zum myDoc-Hausarztmodell und zu anderen Sparmöglichkeiten gibt es bei jeder CONCORDIA-Agentur oder -Geschäftsstelle, im Internet unter www.concordia.ch oder über die Gratis-Infoline 0800 55 93 55.

CONCORDIA